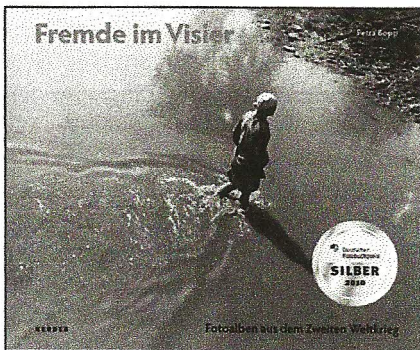


Buchbesprechungen

Petra Bopp, Fremde im Visier, Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg, 46 farbige und 113 S-W-Abbildungen, 159 Seiten, 28,00 × 23,00 cm, Hardcover, gebunden, Kerber Verlag, Bielefeld 2012, ISBN: 978-3-86678-294-5, Preis: 29,80 €, Vertrieb: Lindemanns Buchhandlung, Stuttgart (www.lindemanns.de)



Der renommierte Kerber-Verlag hat 2012 einen interessanten Bildband mit dem Titel „Fremde im Visier“ herausgebracht. Die Autorin Petra Bopp hat sich in dem vorliegenden Bildband auf eine akribische Spurensuche nach Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg begeben und diese Soldatenaufnahmen einer eingehenden Untersuchung zugeführt. Petra Bopp als Kunsthistorikerin untersuchte dieses Sujet sehr tief greifend und konnte dabei nur auf wenige Publikationen und Untersuchungen zu diesem Themenkomplex zurückgreifen. Das Thema von privaten Fotos aus dem Zweiten Weltkrieg gelang erstmals nachhaltig ins öffentliche Interesse anlässlich der Wehrmachtsausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944“, bei der auch sehr viele private Fotografien von Soldaten in die Ausstellung gelangten. Der Verdienst von Petra Bopp mit dem her-

vorragend gearbeiteten Bildband „Fremde im Visier“ geht jedoch über die rein historische Bedeutung der Soldaten-Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg weit hinaus. Ihr Ansatz reicht viel weiter, und sie geht ästhetischen Fragen der Bildauswahl- und Bildgestaltung (soweit man überhaupt bei Kriegsbildern von Ästhetik sprechen darf) nach. Dabei stellt sie immer wieder den damaligen Zeitgeist und die Mechanismen der Propaganda in den Fokus ihrer Recherchen und erklärt somit dem Leser und Betrachter der einzigartigen Aufnahmen, wie die Gesellschaft - schichtübergreifend - im nationalsozialistischem Deutschland bis hin in den soldatischen Alltag funktionierte. Die Autorin geht hierbei sachlich und wissenschaftlich zu Werke, ohne moralisierend den belehrenden Zeigefinger zu heben. Die von ihr getroffene Auswahl der Aufnahmen von der West- und Ostfront

Photographica Cabinet 56/2012

des Zweiten Weltkrieges sind ohnehin Mahnung und Verpflichtung genug, nie wieder solch einer Diktatur auf den Leim zu gehen.

Die gezeigten privaten Aufnahmen von Soldaten sind einzigartige historische Dokumente, und der Autorin ist es zudem gelungen, die rasante Entwicklung der Amateurfotografie in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts in einem Kapitel des vorliegenden Buches exakt und kompetent zu beschreiben. Sie weist unter anderem nach, dass im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg - in einer Zeit wo die Privatfotografie noch ein sehr teures und aufwändiges Hobby war - bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges der technische Fortschritt in der Amateurfotografie u.a. durch das Aufkommen von Kleinbildkameras von Agfa, Voigtländer, Kodak, Leica und anderen sowie durch verbesserte Filmmaterialien, die Massen begeisterte und die Amateurfotografie einen enormen Auftrieb erfuhr. Die nationalsozialistische Propaganda förderte diese Entwicklung u.a. durch millionenfache Auflage von speziellen Fotoalben für Soldaten deren Einband die Aufschrift trugen „Zur Erinnerung an meiner Dienstzeit“. Sie hat auch nachgewiesen, dass Kamerahersteller ganz gezielt mit Werbung für ihre Produkte an die Käuferschicht „Soldaten“ herantrat und dokumentiert dies mit entsprechenden Werbeplakaten.

75